

Philipp von Hohenfels gespielt haben. Aufgrund seiner prominenten Position – sowohl beim König als auch beim Pfalzgrafen – ist davon auszugehen, dass Philipp, der, wie gerade aufgezeigt, mit seinen Söhnen auf dem Wormser Hoftag zugegen war, maßgeblich die Annäherung der beiden vorbereitete. Vielleicht befand sich seine Nichte nach dem Tod Dietrichs von Valkenburg 1268 angesichts des noch jungen Alters von dessen Sohn Walram (geb. 1252) sowie der Gefangenschaft Erzbischof Engelberts sogar in seiner Obhut. In jedem Fall aber war er sich darüber im Klaren, warum Richard an dieser Verbindung ein Interesse haben könnte. Wenn die Schönheit der Beatrix tatsächlich nicht nur topischer Natur war, dann mag Richard, der sich allem Anschein nach gerne mit attraktiven Frauen umgab⁹⁰, von ihr tatsächlich angezogen worden sein. Aber Beatrix hatte weit mehr zu bieten. Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen an den Nieder-, Mittel- und Oberrhein reflektierten die Kernzonen von Richards Königtum und kräftigten seine regionalen Bindungen. Dies war ein Aspekt, der sicherlich auch für Philipp von Hohenfels von Bedeutung war – er gehörte nun zur weiteren königlichen Verwandtschaft. Aber Beatrix war nicht nur mit den Valkenburgern und den Bolanden-Falkenstein-Hohenfelsern verwandt, sondern, wenngleich weitläufig, auch mit Pfalzgraf Ludwig. Dies war den Akteuren bewusst, denn Erzbischof Engelbert bezeichnete Ludwig 1262 als seinen *consanguineus*⁹¹. Sie war also gar nicht von so niedriger Abstammung, wie manche es kolportierten. Beatrix bot sich also nicht nur als Nichte des Vermittlers Philipp von Hohenfels, sondern auch als pfalzgräfliche Verwandte an, die Aussöhnung zwischen Richard und Ludwig durch ihre Heirat mit dem König zu manifestieren, zumal Ludwigs älteste Tochter Maria 1269 erst acht

Neustadt/Weinstraße bzw. zwischen Neustadt und der Kestenburg ausgestellt wurden, vgl. Monumenta Wittelsbacensia 1 (wie Anm. 44) Nr. 97f.

90) Dies brachte ihm einige Kritik ein, so kommentierte die Peter von Ickham zugeschriebene Chronik, dass er sehr begehrllich gegenüber Frauen jedweder Tätigkeit und Herkunft gewesen sei, mit sehr großer Habgier Schätze angehäuft und die Armen mit großer Gewalt unterdrückt habe: London, British Library, Cotton MS Nero A IV, fol. 71r: *Hic fuit erga omnes mulieres cuiuscunque professionis seu conditionis luxuriosissimus, thesaurorum collector cupidissimus et avidissimus, pauperum oppressor violentissimus.*

91) Monumenta Wittelsbacensia 1 (wie Anm. 44) Nr. 77. Beatrix' Urgroßmutter war Agnes, eine Enkelin Pfalzgraf Ottos IV. von Wittelsbach. Otto IV. wiederum war der Urgroßvater Ludwigs II.